



# Glossar

## A

- **Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS):** Das ALKIS stellt alle darstellenden und beschreibenden Daten des Liegenschaftskatasters flächendeckend zur Verfügung. Es umfasst z.B. Gebäude, unterschieden nach Haupt- und Nebengebäuden sowie nach ihrer Nutzung, Flurstücke mit Flurstückkennzeichen, Fläche und Lagebezeichnung, Gemarkungs-, Flur-, Flurstücks- und administrative Grenzen, ausgewählte Topographie, Eigentümer der aus den Flurstücken gebildeten Grundstücke.  
<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/geoinformation/liegenschaftskataster/alkis.shtml>

## B

- **bauende Ämter:** SE Facility Management (Hochbau) Straßen- und Grünflächenamt (Tief- und Grünanlagenbau)
- **Bauherr öffentlicher Bauten:** In den Bezirken sind die Bauherren in der Regel die Fachämter, z.B. Jugendamt für Kitas. Auf der Landesebene sind die Bauherren in der Regel die fachlich zuständigen Senatsverwaltungen.
- **Bauherrenvertretung öffentlicher Bauten:** In den Bezirken vertreten die SE FM die Fachämter, übernehmen die haushaltstechnische Bauvorbereitung und sind Dienstleister für die Bedarfsträger (Fachämter). Auf der Landesebene übernehmen in der Regel die SenStadtWohn oder die BIM die Bauherrenvertretung für die Senatsverwaltungen.
- **Bedarfsprogramm:** Das Bedarfsprogramm besteht aus dem Funktionsprogramm (Darstellung von Funktionszusammenhängen von Räumen bzw. Raumgruppen) und dem Raumprogramm (Nutzflächen nach DIN 277). Das Raum- und Funktionsprogramm enthält eine tabellarische Auflistung aller Räume und Flächen. Es zeigt zudem die gewünschten Beziehungen zwischen den einzelnen Nutzungseinheiten auf. Das Raum- und Funktionsprogramm steht am Anfang einer Gebäudeplanung. Es stellt einen ersten detaillierten Überblick der Bauaufgabe dar und dient im weiteren Verlauf als Grundlage der Gebäudeplanung.  
**AH Raum- und Funktionsprogramm**
- **Bedarfsprognose SIKo:** Fachlicher Bedarf für die soziale und grüne Infrastruktur auf Grundlage der aktuellen Bevölkerungsprognose in Kapazität (z.B. Züge, Plätze, m<sup>2</sup>), dargestellt in sektoralen Entwicklungsplanungen. Siehe auch SIKo.
- **Bedarfsträger:** Fachämter, z.B. für ein bezirkliches Bauvorhaben.
- **Belegungsplan**, digital oder analog: Ein Belegungsplan lässt die Nutzung von Räumen, Gebäuden oder Freiflächen durch eine oder mehrere Nutzereinheiten übersichtlich koordinieren und strukturieren.  
**AH Muster Belegungsplan**
- **Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung:** Grundlage für den einheitlichen und transparenten Abschluss städtebaulicher Verträge im Rahmen der Aufstellung von Bebauungsplänen; Regelungen zur Beteiligung privater Vorhabenträger an den Infrastrukturkosten für Wohnfolgeeinrichtungen und der Bereitstellung miet- und belegungsgebundenem Wohnraum in Berlin.  
<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnungsbau/de/vertraege/>

- **Bevölkerungsprognose:** Die Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke stellt die teilräumliche Entwicklung der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur dar. Sie ist Grundlage für die Ermittlung u.a. von Bedarfen für die notwendige Infrastruktur in den kommenden Jahren.  
<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose/>
- **Bezirkliche Infrastruktur-Koordination:** Diese Funktion/Stelle (Gruppe) innerhalb der Bezirksverwaltung ist in einigen Bezirken bereits eingerichtet, jedoch formal nicht geregelt. Aufgaben können sein: Federführung bei der regelmäßigen Erstellung der bezirklichen SIKo, Gesamtkoordination „Infrastruktur“ aller Planungen zur sozialen und grünen Infrastruktur, Ansprechperson für die Planungskoordination auf Senatsebene, Leitung fachübergreifender Abstimmungsprozesse im Rahmen einer AG, Koordination eines bezirklichen Geodatenmanagements, Koordination zum Thema Mehrfachnutzung, Flächenmanagement und -sicherung. Synonym: „bezirkliche Planungskoordination für die soziale und grüne Infrastruktur“.
- **Bezirkliche SIKo-Koordination:** Diese Funktion/Stelle (Gruppe) innerhalb der Bezirksverwaltung ist in einigen Bezirken bereits eingerichtet, jedoch formal nicht geregelt. Sie beschreibt die Person, die für die Erstellung des SIKo fachlich zuständig und in der Regel im Stadtentwicklungsamt angebunden ist.
- **Bezirksregionenprofil:** Analyse-, Planungs- und Steuerungsinstrument für eine integrierte Quartiersentwicklung. Die Erarbeitung ist in der Regel bei der **Sozialraumorientierten Planungskoordination** angesiedelt, die Erarbeitung findet in der Regel unter Einbeziehung der lokalen Akteure und Bewohnerinnen und Bewohner statt.
- **BPU:** Bauplanungsunterlage. Dafür sind die Leistungsphasen 3 (Entwurfsplanung), 4 (Genehmigungsplanung) und 5 (Ausführungsplanung) erforderlich.  
**AH Arbeits-/ Abstimmungsschritte und Akteure bei MFN-Vorhaben**
- **Budgetierung:** Begriff aus der Kosten- und Leistungsrechnung. Unter Budgetierung wird die Ermittlung der über alle Berliner Bezirke gemittelten Kosten (Median) aller Verwaltungsleistungen verstanden. Die so ermittelten Kosten bilden die Grundlage für die Haushaltszuweisungen an die Bezirke. Durch den internen Wettbewerb hält die Budgetierung der Bezirke dazu an, sparsam zu wirtschaften.  
**AH Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)**

## C

- **Clusterungsverfahren:** In dem ressortübergreifenden Prozess der Clusterung werden seit 2015 alle landeseigenen Flächen gesichtet und im Portfolioausschuss mit dem Ziel „verhandelt“, sie transparent und bedarfsorientiert einem bestimmten Cluster zuzuordnen: Fachvermögen, zukünftige Daseinsvorsorge (Vorhaltefläche), Vermarktungsperspektive (Veräußerung, Einbringung, Direktvergabe, Vergabe als Erbbaurecht) oder konzeptorientiert Entwicklungsperspektive. Mit der Steuerung der Clusterung ist die Berliner Immobilienmanagement GmbH beauftragt.  
<https://www.bim-berlin.de/unser-unternehmen/liegenschaftspolitik/transparenthe-liegenschaftspolitik/clusterung/>

**D**

- **Demografisch bedingte Nachfrageschwankungen:** Die Entwicklung der Bevölkerung bewirkt Nachfrage-/ Auslastungsschwankungen der sozialen Infrastruktur (Überangebot/ Defizit). Fachentwicklungsplanungen sollen dies soweit wie möglich für die Zukunft berücksichtigen. Mehrfachnutzung von Infrastruktur mit verschiedenen Zielgruppen kann eine Lösung zur Abfederung dieser Schwankungen darstellen.
- **Dringlichkeitslisten:** Die Senatsfachverwaltungen ermitteln aus den bezirklich angemeldeten größeren Investitionsvorhaben eine Dringlichkeitsliste, die für die Investitions- und Haushaltsplanung an SenFin übermittelt wird.

[AH Checkliste Investitionsplanung](#)

**E**

- **Einrichtungsarten:** Für Mehrfachnutzung betrachtet werden insbesondere jene öffentlichen Einrichtungen der sozialen und grünen Infrastruktur, für die **Richt- und Orientierungswerte** zur Bedarfsdeckung vorliegen. Dazu zählen Schulen, Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen, Sportanlagen, VHS, Musikschulen und Bibliotheken. Weitere Einrichtungsarten sind z.B. Familienzentren oder Senioreneinrichtungen.

**F**

- **Fachämter Soziale Infrastruktur:** Jugendamt, Sozialamt, Schul- und Sportamt, Gesundheitsamt.
- **Fachdaten:** Für die Bedarfsplanung der sozialen und grünen Infrastruktur auf Bezirksebene wird eine abgestimmte Auswahl von Fachdaten zentral von den für die gesamtstädtische Entwicklungsplanung zuständigen Senatsverwaltungen oder dezentral von den Bezirken bereitgestellt.
- **Fachplanungen:** Siehe [Sektorale Entwicklungsplanungen](#)
- **Fachvermögen:** Für die Erfüllung der hoheitlichen Aufgaben des Landes „betriebsnotwendige“ Liegenschaften und Gebäude des Landes Berlin, die durch die bezirklichen Fachämter oder die fachlich zuständigen Senatsverwaltungen verwaltet werden.
- **Flächenscreening:** Das Screening von Flächen ist ein Verfahren, das eingesetzt wird, um Flächen auf ihre Entwicklungseignung für eine oder mehrere Nutzungen zu untersuchen. Für die Untersuchung kommen grundsätzlich Flächen mit Bestandsnutzung und Flächen ohne Nutzung in Betracht (z.B. Brachflächen). Es wird als Grundlage für die integrierte Flächenplanung für soziale und grüne Infrastruktur empfohlen.
- **Flächensicherung:** Die Sicherung von Flächen ist ein vorrangiges Ziel der räumlichen Planung und ein wesentlicher Baustein der zukünftigen Infrastrukturentwicklung in der wachsenden Stadt. Die Sicherung von für MFN geeigneten Flächen kann durch verschiedene Instrumente, wie z.B. Planungsrecht, [Clusterverfahren](#) der Liegenschaftspolitik, Flächenankauf (privates oder öffentliches Eigentum), Flächenumlegung/-tausch, Umnutzung oder Zusammenlegung erfolgen.

- **Flächensparendes Bauen, Beschluss:** Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat am 28.06.2018 den Beschluss zum "Flächensparenden Bauen" gefasst. Darin wird die Beförderung einer effektiven Ausnutzung von Baugrundstücken in Berlin festgehalten. Dabei soll insbesondere eine ökologisch und sozialangemessene Nachverdichtung bereits bebauter Grundstücke unterstützt werden, um neue Versiegelungen zu minimieren. Die Beförderung von Mehrfachnutzungen als Ansatz des flächensparenden Bauens ist explizit Teil des Beschlusses.  
Drucksache <https://www.parlament-berlin.de/ad0s/18/IIIPlen/vorgang/d18-1553.pdf>
- **Frühe Kostensicherheit:** umfasst ein Verfahren, mit dem der Kostenrahmen für Hochbaumaßnahmen über 5 Mio. € ermittelt wird.  
[AH Checkliste Investitionsplanung](#)

## G

- **Gemeinschaftsinitiative:** In der „Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere“ engagierten sich mehrere Berliner Senatsverwaltungen gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, die für das Städtebauförderungsprogramm "Die Soziale Stadt/ Sozialer Zusammenhalt" zuständig ist, für die weitere Stärkung sozial benachteiligter Quartiere in Berlin mit gebündelten Ressourcen.

## H

- **Haushaltsrecht:** Der Haushaltsplan des Landes Berlin und der Bezirke wird auf Grundlage der Landeshaushaltsordnung (LHO) und der Ausführungsvorschriften der LHO (AV LHO) erstellt und beschlossen.  
<https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads/artikel.6391.php>

## I

- **Infrastruktur- und MFN-Koordination:** siehe auch [Bezirkliche Infrastruktur-Koordination](#)
- **Infrastrukturen ohne quantitative Richt- und Orientierungswerte:** Familienzentren, Stadtteilzentren, Senioreneinrichtungen. Siehe auch [Richt- und Orientierungswerte](#)
- **Investitionsplanung:** Eine Finanzierungsmöglichkeit für ein zwischen verschiedenen Einrichtungsarten entwickeltes MFN-Vorhaben ist die Investitionsplanung über Haushaltsmittel. Für eine frist- und formgerechte Beantragung und die Einordnung in die Dringlichkeitsliste der Senatsfachverwaltungen und bei SenFin sind für MFN die auch bei Einzelvorhaben üblichen Arbeitsschritte abzuarbeiten. Im Vorfeld sind jedoch einige andere Aspekte zu betrachten.  
[AH Checkliste Investitionsplanung](#)

**K**

- **Kosten- und Leistungsrechnung (KLR):** Die Kosten- und Leistungsrechnung dient der Budgetierung der Bezirkshaushalte. In der KLR werden die unterschiedlichen Leistungen der Berliner Verwaltung durch tatsächliche Kosten abgebildet. Die KLR ermöglicht dabei auch die Verrechnung von Leistungen zwischen Fachämtern und Behörden und bildet diese ab. Mit der KLR sollen Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Transparenz, auch zwischen den Bezirken, befördert und das Kosten-Verursacher-Prinzip sichergestellt werden.

<https://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/geschaeftsstelle-produktkatalog/>

AH Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)

- **Kostenberechnung nach DIN 276:** Teil der Bauplanungsunterlagen (BPU)
- **Kostenschätzung nach DIN 276:** Teil der Vorplanungsunterlagen (VPU)

**L**

- **Lebensweltlich orientierte Räume (LOR):** Die LOR sind eine zwischen den planenden Fachverwaltungen des Senats und der Bezirke sowie dem Amt für Statistik abgestimmte Flächenkulisse für Planung, Prognose und Beobachtung demografischer und sozialer Entwicklungen in Berlin. Sie bilden stadträumliche Einheiten mit jeweils möglichst homogenen soziodemografischen Strukturen ab. Die LOR wurden 2006 erstmalig eingeführt und gelten ab 01.01.2021 in einer modifizierten Form. Sie sind hierarchisch gegliedert und umfassen Prognoserräume, Bezirksregionen und Planungsräume.

[www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten\\_stadtentwicklung/lor/](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/lor/)

**M**

- **Machbarkeitsstudie, städtebauliche:** Studie, die sich in der Regel einer spezifischen räumlichen Fragestellung mit gebietsbezogenen Analysen widmet, kann z.B. auch für die Abschätzung der Machbarkeit eines MFN-Vorhabens an einem bestimmten Standort hilfreich sein. Die Beauftragung von Machbarkeitsstudien lässt sich innerhalb der entsprechenden Kulissen häufig z.B. über Städtebauförderungsmittel finanzieren.
- **Mehrfachnutzung sozialer Infrastrukturen:** Räumliche und/oder zeitliche Organisation mehrerer Einrichtungen der sozialen Infrastruktur an einem gemeinsamen Standort.
- **Mehrfachnutzungstypen:** Bei Mehrfachnutzung lässt sich zwischen drei Typen mit je eigenen Anforderungen unterscheiden: 1. Bestehende Einzeleinrichtung nach außen für eine weitere Einrichtung öffnen (z.B. Schulhof), 2. Einer bestehenden Einzeleinrichtung (meist durch bauliche Erweiterung) eine weitere Einrichtung hinzufügen, 3. Einen neuen Infrastrukturstandort als Mehrfachnutzung konzipieren.
- **MFN-Koordination:** siehe auch **Bezirkliche Infrastruktur-Koordination**
- **MFN-Planung, bezirkliche:** Fachübergreifende Planung zur Beförderung und Umsetzung von Mehrfachnutzungen im Bezirk. Die Erarbeitung zielt auf eine fachplanungsübergreifende und koordinierte Zusammenarbeit, Transparenz über Versorgungsbedarfe, Ermittlung von Defiziten und deren Überlagerungen, Ermittlung abgestimmter

Handlungsbedarfe und -ziele zur Beförderung von Mehrfachnutzungen im Bezirk, Ermittlung von Potenzialflächen und Standorterweiterungspotenzialen für MFN, Flächensicherung sowie Abstimmung von MFN-Maßnahmen. Eine bezirkliche MFN-Planung sollte im Rahmen der SIKo vorgesehen werden.

**AH MFN als Bestandteil der integrierten bezirklichen Infrastrukturplanung**

**AH Integrierte Arbeits- und Abstimmungsstrukturen**

**AH Prüfung von Vorhaben und Flächen auf MFN-Eignung**

- **MOKIB:** Modulare Kita-Bauten sollen den zügigen Bau von Kitas für das wachsende Berlin gewährleisten.

<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/hochbau/de/mokib.shtml>

- **Musterraumprogramm:** Vorgaben zu Raum, Funktion, Freiflächen und Ausstattung für bestimmte Nutzungen. In Berlin liegen Musterraumprogramme für Schulen, ein „Leitfaden Bau- und Ausstattungsstandards Einrichtungsaufsicht“ für Kitas und das „Planungshandbuch Fachraum Sport“ vor. Für Mehrfachnutzungseinrichtungen liegen noch keine modularen Musterraumprogramme oder Standards vor.

<https://www.berlin.de/schulbau/neubau/planungsvorgaben/musterprogramme-782451.php>

<https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/aufsicht/einrichtungsaufsicht-fachinfo/#bau>

## N

- **Nutzungskombinationen, geeignete:** Einige Kombinationen von Einrichtungsarten mit ihren Gebäuden und Freiflächen sind naheliegend und lassen sich verhältnismäßig leicht umsetzen, andere bedürfen kreativer Lösungen. Einige weitere Kombinationen sind z.B. aufgrund zwingender Vorgaben bestimmter Einrichtungsarten schwierig zu kombinieren. Letztlich hängt die Eignung einer Kombination auch vom Standort ab.

**AH Kombinationsmöglichkeiten - "Kombi-check"**

- **Nutzungsoffenheit, bauliche:** Beschreibt eine möglichst flexible und vielseitig nutzbare Anlage und Ausstattung von Gebäuden und Räumen. Diese kann in MFN-Einrichtungen dadurch erreicht werden, dass es z.B. teilbare, große Räume gibt, keine Durchgangszimmer (außer Foyer), wenig nutzungsspezifische Einrichtungen, neutrale Bodenbeläge und Wände, Sanitäranlagen für alle Altersgruppen, umfassende Barrierefreiheit.

## O

- **Organisationseinheit der sozialraumorientierten Planungscoordination (OE SPK):** Grundlage für die Einrichtung der OE SPK ist das Bezirksverwaltungsgesetz. Mit der Einrichtung dieser Organisationseinheit soll das Konzept der Sozialraumorientierung in den Bezirken etabliert werden. Das Aufgabenspektrum, die Zuständigkeiten und die Zahl der Stellen sind in Berlin formal nicht geregelt und weichen in den Bezirken deutlich voneinander ab. Ziel ist eine ämterübergreifende Zusammenarbeit bei planerischen und umsetzungsbezogenen Verwaltungsaufgaben in den Bezirksregionen unter Einbeziehung der lokalen Akteure. Siehe auch **Sozialraumorientierung**

## P

- **Pauschale Zuweisung:** Die Senatsverwaltung für Finanzen weist den Bezirken jeweils eine Globalsumme zu, auf deren Basis jeder Bezirk eigenverantwortlich einen Haushaltsplan aufstellt. Kleinere Investitionsvorhaben (< 5,5 Mio. €, max. 3 Jahre Durchführung) können damit im bezirklichen Haushalt beschlossen werden.
- **Planungskoordination für soziale und grüne Infrastruktur auf Senats- und Bezirksebene (Infrastrukturkoordination):** Mit einer Infrastrukturkoordination sollen die mit der Umsetzung der integrierten räumlichen Infrastrukturplanung verbundenen Einzelaufgaben im Sinne einer Planungskoordination für soziale und grüne Infrastruktur zusammengeführt werden, sowohl in den Bezirken als auch auf gesamtstädtischer Ebene. Siehe auch **Bezirkliche Infrastruktur-Koordination**
- **Public Private Partnership (PPP):** Diese über Verträge geregelte Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und privaten Unternehmen stellt eine mögliche Finanzierungs- und Betriebsform auch für Mehrfachnutzungsvorhaben dar.
- **Prioritäre Handlungsräume der sozialen und grünen Infrastruktur:** Dies sind Räume, bei denen sich sektorale Versorgungsdefizite im Bestand und in der Prognose unter Berücksichtigung von Wohnungsneubauschwerpunkten überlagern. Diese Räume erhalten im SIKo besondere Aufmerksamkeit, da hier häufig Flächenkonkurrenzen für soziale Infrastruktur entstehen.

## R

- **Raumprogramm:** siehe **Bedarfsprogramm**
- **Regelhafte Prüfung von MFN-Potenzial:** Bei der Entwicklung von sozialen Infrastrukturstandorten in Berlin sollen Potenziale einer Mehrfachnutzung von Flächen sowie Synergien zwischen unterschiedlichen Nutzungen an einem gemeinsamen Standort konsequent genutzt werden. Dafür soll jedes Vorhaben der sozialen Infrastruktur nachvollziehbar daraufhin geprüft werden, ob es als MFN umgesetzt werden kann.
- **Richt- und Orientierungswerte zur quantitativen Versorgung:** Eine Übersicht zu Richt- und Orientierungswerten zur quantitativen Versorgung mit öffentlichen Einrichtungen der sozialen und grünen Infrastruktur in Berlin fasst die teilweise auf gesetzlichen Grundlagen basierenden fachspezifischen Regelungen nachrichtlich zusammen.

## S

- **Schulbauoffensive, Berliner (BSO):** Investitionsprogramm für Sanierung, Neubau und dauerhafte, bauliche Unterhaltung von Berliner Schulen. Akteure: Bezirke, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE und die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM).  
<https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/schulbauoffensive/artikel.613867.php>
- **Sektorale Entwicklungsplanungen:** Fachplanungen stellen fachliche Entwicklungsplanungen für eine raumbezogene Infrastrukturplanung auf, deren Verbindlichkeit, zuständige Rollen und notwendige Prozesse sie selbst regeln. Die Fachplanung besteht

grundsätzlich, entsprechend der Gliederung der Berliner Verwaltung, aus Senatsfachverwaltung und bezirklicher Fachplanung bzw. Fachamt. Beide Ebenen bilden gemeinsam die Gesamtheit der Fachplanung. Die Verteilung der Zuständigkeiten zwischen den Ebenen regelt jede Fachplanung selbst.

- **Serviceeinheit Finanzen (SE Finanzen):** Die bezirkliche SE Finanzen ist in der Regel zuständig für das Haushalts- und Finanzmanagement mit der Aufstellung und Durchführung des Haushaltsplans, für die Investitionsplanung, für die Unterstützung der Fachämter bei der Einwerbung von Fördergeldern und bei der Bewilligung von Zuwendungen.
- **Serviceeinheit Facility Management (SE FM):** Die SE FM ist in der Regel verwaltungsintern zuständig für die Liegenschaften und Gebäude des Bezirkes. Dies umfasst die technische, die infrastrukturelle und die kaufmännische Verwaltung der Dienstgebäude und die haushaltstechnische Bauvorbereitung von Vorhaben und Unterstützung der Bedarfsträger (Fachämter).
- **Sozialraumorientierung:** Die Sozialraumorientierung unterstützt dauerhafte Strukturen und neue Instrumente für das raumbezogene und ressortübergreifende Planen und Arbeiten auf allen Ebenen der Berliner Verwaltung und fördert die Abstimmung über gesamtstädtische Ziele, lokale Erfordernisse und räumliche Schwerpunktsetzungen. Wichtige Planungsgrundlage für die Sozialraumorientierung im Verwaltungshandeln sind die festgelegten Lebensweltlich orientierten Räume (LOR).  
[https://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale\\_stadt/sozialraumorientierung/](https://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/sozialraumorientierung/)
- **Soziale-Infrastruktur-Flächeninformationssystem (SoFIS):** Das SoFIS ist das zentrale verwaltungsinterne Arbeitsinstrument für das SIKo-Datenmanagement. Ebenso dient es der Unterstützung für ein bezirkliches Flächenmanagement und eine integrierte Infrastrukturplanung im Sinne eines gesamtstädtischen (Geo-) Datenmanagements für wesentliche Standorte und Daten der sozialen Infrastruktur. Derzeit im Aufbau.
- **Soziale-Infrastruktur-Konzepte (SIKo):** SIKo dienen der stadtplanerischen Flächenvorsorge für die soziale und grüne Infrastruktur und sollen regelmäßig durch die Bezirke erstellt bzw. entsprechend der prognostizierten demografischen Entwicklung fortgeschrieben werden. Mit den SIKo 2016 wurde diese integrierte räumliche Infrastrukturplanung erstmals in allen Bezirken erarbeitet. Die SIKo sollen neben der jeweiligen demografischen Entwicklung die Flächenpotenziale innerhalb der Bezirke aufzeigen und bewerten, die Bedarfe und Maßnahmen zur Infrastruktur auf Grundlage der vorliegenden Fachplanungen (aktuelle Versorgungsbilanz und Bedarfsprognose) darstellen sowie die Handlungsbedarfe und geplanten Maßnahmen einer integrierten Infrastrukturplanung, insbesondere hinsichtlich der flächenmäßigen Auswirkung (Flächensicherung) darlegen. Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Beförderung von Mehrfachnutzung dar. Die SIKo ersetzen keine Fachplanungen, sondern setzen auf diese auf. Die Fachplanungen werden nachrichtlich für den ämterübergreifenden SIKo-Planungsprozess übernommen. Ziel ist es, die einzelnen flächenbezogenen Infrastrukturplanungen zu einer integrierten Flächenplanung Infrastruktur mit dem Fokus Flächensicherung und Mehrfachnutzung weiterzuentwickeln. Das wesentliche Ergebnis der SIKo-Fortschreibung ist eine qualifizierte, priorisierte, fachübergreifend abgestimmte SIKo-Flächen- und Maßnahmenplanung. Die Bindungswirkung des SIKo soll mindestens über einen BA-Beschluss abgesichert werden.



- **Solitärnutzung:** eine Einrichtungsart an einem eigenen Standort, z.B. eine Kita (Gegenteil von Mehrfachnutzung)
- **Sportanlagen-Nutzungsvorschriften (SPAN):** Ausführungsvorschriften über die Nutzung öffentlicher Sportanlagen Berlins und für die Vermietung und Verpachtung landeseigener Grundstücke an Sportorganisationen.  
<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/schul-und-sportamt/sport/artikel.129120.php>
- **Städtebauförderung:** Instrument der nachhaltigen Stadtentwicklung mit Finanzhilfen durch den Bund und das Land Berlin. Die Städtebauförderung wird seit 2020 neu ausgerichtet und umfasst nun die drei Förderprogramme: Lebendige Zentren, sozialer Zusammenhalt und Wachstum sowie Nachhaltige Erneuerung. Mehrere Mehrfachnutzungsvorhaben konnten in den letzten Jahren mit Unterstützung durch die Städtebauförderung in Berlin umgesetzt werden.  
<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/informationen/de/staedtebaufoerderung.shtml>
- **Standorteignung:** Bei der Prüfung der Eignung von Standorten generell oder für ein konkretes MFN-Vorhaben kann ein Grob- und ein Feinscreening wichtige Informationen liefern. Dies umfasst Prüfkriterien für nicht bebaute/genutzte Flächen und für bereits bebaute Flächen.  
**AH Prüfung von Vorhaben und Flächen auf MFN-Eignung**
- **Standortmanagement:** Mehrfachnutzungseinrichtungen benötigen je nach Größe, Zahl und Art der beteiligten Nutzungen ein Standortmanagement. Dabei sind rein organisatorisch-technisch koordinierende Aufgaben (Belegung, Verträge, Hausordnung, Infrastruktur, Hausmeister, Sicherheit, Bewirtschaftung) von konzeptionell kommunikativen Koordinierungsaufgaben (inhaltliche Synergien am Standort befördern, Akteure vernetzen, Kommunikation, Konfliktlösung, Marketing) zu unterscheiden.  
**AH Aufgabenprofil Standortmanagement einer MFN**
- **Strategie zur integrierten Infrastrukturplanung für soziale und grüne Infrastruktur (SIIP):** Grundsätze sowie raumbezogene Planungsgrundlagen und -verfahren für die integrierte räumliche Planung für die soziale und grüne Infrastruktur. Die Erarbeitung erfolgte unter Beteiligung von Vertretungen aller Fachplanungen auf Senats- und Bezirksebene sowie der Stadtplanung, koordiniert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Ref. Stadtentwicklungsplanung.
- **Strategisches bezirkliches Flächenmanagement:** Ein integraler und strategischer Handlungs- und Steuerungsansatz für sämtliche Flächen und Flächenarten. Es dient der quantitativen und qualitativen Optimierung der Flächennutzung sowie zur Sichtbarmachung und Klärung von Nutzungskonkurrenzen und ist ein Prozess, der langfristig und vorausschauend angelegt ist. Das Flächenmanagement ermöglicht die Entwicklung und Mobilisierung von Flächen auf Basis räumlicher und zeitlicher Priorisierungen.
- **Synergien, MFN-bezogene:** Bei Mehrfachnutzungen kann ein bloßes Nebeneinander der Einrichtungen mit klarer räumlicher Trennung im Hinblick auf Flächen- und Raumeffizienz sowie Kostenersparnis erstrebenswerte Effekte erzielen. Werden Mehrfachnutzungen nicht nur räumlich, sondern dazu auch inhaltlich mehrfach gedacht, kommt ihr Synergiepotenzial stärker zur Entfaltung. Durch sich ergänzende Angebote

und deren zeitliche Abstimmung oder gemeinsame Veranstaltungen können sie füreinander neue Zielgruppen gewinnen. Der Standort lässt sich gemeinsam unter einer „Dachmarke“ vermarkten und es können durch eine stärkere Identifikation der Einzelnutzungen mit dem Gesamtstandort kooperative Lösungen in geteilter Verantwortung auch für den Betrieb entwickelt werden. Solche Standorte bilden eine inhaltliche Klammer um die beteiligten Nutzungen, z.B. Lebenslanges Lernen. Entsprechende Modelle bieten mehr Potenzial für Innovation und Nachhaltigkeit als rein additive Mehrfachnutzungen.

## T

- **Trägerschaft:** Für die organisatorisch-finanzielle Trägerschaft einer Mehrfachnutzungseinrichtung kommen klassisch zwei Möglichkeiten in Frage: Der Standort wird durch ein Fachamt betrieben oder durch einen freien Träger. Denkbar ist aber auch der Betrieb durch die SE FM, die BIM oder im Rahmen einer **Public-Private-Partnership**.  
**AH Finanzierung von MFN-Vorhaben**
- **Trennung von Nutzungen:** MFN brauchen Kooperation und schaffen Synergien. Im Einzelfall kann es jedoch sinnvoll sein, kombinierte Nutzungen stärker baulich und/oder administrativ voneinander zu trennen, z.B. aus Sicherheitsgründen oder um Konflikte zu vermeiden. Beispiele sind separate Eingänge, getrennte Organisation der Reinigung, klare Abgrenzung von Ruhebereichen, Managementteilleistungen wie Vermietung. Dieser Ansatz kann auch nötig sein, um angemessen verschiedenen Bedürfnissen der Nutzergruppen sowie den unterschiedlichen Raumprogrammen oder Nutzungszeiten der Infrastrukturarten Rechnung zu tragen. Im Falle der Beteiligung von Schule ist auf spezifische Vorgaben und Möglichkeiten unterschiedlicher Schultypen zu achten.

## V

- **VPU:** Die Vorplanungsunterlage umfasst die Leistungsphasen 1 (Grundlagenermittlung) und 2 (Vorplanung).  
**AH Arbeits-/ Abstimmungsschritte und Akteure bei MFN-Vorhaben**
- **Verwaltungsvereinbarung:** Eine Kooperations- oder Verwaltungsvereinbarung zwischen den Akteuren regelt frühzeitig die Form und Rahmenbedingungen der Kooperation. Wichtige Arbeitsschritte werden bereits frühzeitig antizipiert und geregelt, mögliche Herausforderungen frühzeitig erkannt.  
**AH Kooperationsvereinbarung zur Planung eines MFN-Vorhabens**

## W

- **Wohnbauflächen-Informationssystem (WoFIS):** Verwaltungsinternes Flächeninformationssystem für ein zentrales Datenmanagement zu Wohnungsneubaupotenzialen.

**Z**

- **Zeitgleiche Nutzungen:** Gebäude oder Räume können in Mehrfachnutzungen gemeinsam zeitgleich, zeitlich versetzt oder grundsätzlich getrennt genutzt werden. Die Rahmenbedingungen bezüglich der Zielgruppen, inhaltlichem Konzept, Sicherheit, Lärm etc. beeinflussen die Wahl der Nutzung. Eine zeitgleiche Nutzung kann Synergien schaffen, z.B. wenn der Wartebereich für das Bürgeramt gleichzeitig kommunale Galerie ist oder die Seniorengruppe den Kitakindern beim täglichen Bewegungstraining zuschaut oder mitmacht. Zeitgleiche Nutzung ist tendenziell konfliktanfällig und erfordert daher mehr Abstimmung und klare Regelungen.
- **Zugänglichkeit:** Die Entscheidung über getrennte oder gemeinsame Eingänge innerhalb einer Mehrfachnutzungseinrichtung ist grundlegend und wird in der Regel sehr früh in der Planung zu entscheiden sein, sollte aber im besten Falle baulich auch nachträglich anpassbar sein. Wichtige Aspekte sind die Themen Organisation, Sicherheit, inhaltliches Konzept, Werbung, Service. Es gibt nicht die eine richtige Lösung. In der Planungsphase ist mit dem inhaltlichen Konzept und dem Raumprogramm konkret durchzuspielen, welche Lösung die geeignete ist.

AH Raum- und Funktionsprogramm